

# HANDREICHUNG

zur nachhaltigen  
Schulentwicklung



## HERAUSGEBER



Ökologische Akademie e.V.  
Fleck 34  
83661 Lenggries

Telefon: 08042-97 84 126  
E-Mail: [info@oeko-akademie.de](mailto:info@oeko-akademie.de)  
[www.oeko-akademie.de](http://www.oeko-akademie.de)



gefördert durch  
Bayerisches Staatsministerium für  
Umwelt und Verbraucherschutz



---

### Kooperationspartner



RENN.süd  
c/o Landesnetzwerk Bürgerschaftliches  
Engagement Bayern e.V.  
Sandstraße 1  
90443 Nürnberg

Telefon: 0911- 8101 29 14  
E-Mail: [sued@renn-netzwerk.de](mailto:sued@renn-netzwerk.de)  
[renn-netzwerk.de/sued](http://renn-netzwerk.de/sued)

---

Redaktion: Thomas Ködelpeter  
Layout: [www.grafik-studio-huber.de](http://www.grafik-studio-huber.de)  
Druck: Umweltdruckerei, Hannover  
Eigenverlag  
Lenggries 2025

<b>Impressum</b>	<b>02</b>
<b>Grußwort</b> <i>Danielle Rodarius/Claudia Leitzmann</i>	<b>04</b>
<b>1. Erfahrungshintergrund</b> <i>Thomas Ködelpeter</i>	<b>05</b>
<b>2. Ganzheitliche Transformation der Schule</b> <i>Thomas Ködelpeter</i>	<b>07</b>
<b>3. Whole-School-Approach – ein Organisationsentwicklungsprozess</b> <i>Thomas Ködelpeter</i>	<b>09</b>
<b>4. Erfahrungen in der Umsetzung des Whole-School-Approach</b>	<b>12</b>
<b>4.1 Schulinterne Lehrerfortbildung zur Bildung für nachhaltige Entwicklung und Whole-School-Approach</b> <i>Angelika Sanow</i>	<b>12</b>
<b>4.2 Zukunftswerkstatt: Kick-off mit der ganzen Schulfamilie</b> <i>Thomas Ködelpeter</i>	<b>15</b>
<b>4.3 Wandel- und Steuerungsgruppe: Entwicklung, Selbstverständnis und Erfolgsfaktoren im Rahmen des WSA an der Grundschule Gmund</b> <i>Steffi Lehner</i>	<b>19</b>
<b>4.4 Stellenwert der Wandelgruppe im WSA der Realschule Schloss Hohenburg</b> <i>Thomas Rauch</i>	<b>21</b>
<b>5. Projekte aus den nachhaltigen Schulentwicklungsprozessen</b>	<b>23</b>
<b>5.1 Neue Lernräume – Lernräume woanders!</b> <i>Astrid Langwieder</i>	<b>23</b>
<b>5.2 Wir erklären Euch den Friedensstock- Workshop von Kindern für Eltern</b> <i>Sabine Voit</i>	<b>24</b>
<b>5.3 Blyb. Kinder-Natur-Erlebnispfad</b> <i>Steffi Lehner</i>	<b>26</b>
<b>5.4 Schülerbücherei umgestalten</b> <i>Sabrina Helmbrecht</i>	<b>29</b>
<b>6. Anknüpfungspunkte für einen erfolgreichen Start</b> <i>Angelika Sanow</i>	<b>31</b>
<b>7. Literatur</b>	<b>33</b>
<b>8. Autorinnen und Autoren</b>	<b>34</b>

## Grußwort

Die Grünanlage vor dem Schulgebäude zum insektenfreundlichen Ort machen, das „Elterntaxi“ kritisch hinterfragen und Alternativen aufzeigen, einen Flyer für den örtlichen Umweltverein entwerfen, mit Schulmaterialien nachhaltig umgehen, gesunde Nahrungsmittel im Pausenverkauf anregen: Lange waren solche Aktionen dem Engagement einzelner oder der Umsetzung zeitlich begrenzter Projekte geschuldet.

Mit dem Whole-School-Approach machen sich Schulen auf den Weg, das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung fest im Schulalltag zu verankern. Gerade als Lernorte werden sie zur Inspirationsquelle in der Kommune, indem sie das Thema Nachhaltigkeit umfassend und als ganze Institution in den Blick nehmen. Und dies nicht nur in Form von fachlichem Unterricht für Schülerinnen und Schüler, sondern als gemeinschaftliche Lernaufgabe für alle: Schulleitung, Lehrkräfte, Eltern, Verwaltungs- und andere Mitarbeitende. Wenn Schulen darüber hinaus mit der kommunalen Verwaltung und weiteren Partnern wie etwa Sport- oder Migrantenvereinen kooperieren, werden sie als demokratische und gesellschaftlich aktive Institutionen in der Kommune sichtbar.

Im Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement verfolgen wir seit über zwanzig Jahren das Ziel, Menschen, Institutionen und Erfahrungen aus unterschiedlichen Projekten in den Bereichen Bildung, Demokratie und Nachhaltigkeit zusammenzuführen. Wir sind der Überzeugung, dass es nur über eine breite Vernetzung und vielfältige Kooperationen unterschiedlichster Partner möglich sein wird, die aktuellen Herausforderungen gemeinsam zu meistern. Dafür ist es immer wieder wichtig, Querverbindungen sichtbar zu machen und Synergien zu nutzen.

Wir freuen uns sehr, dass diese Handreichung konkrete Ansätze für ein systematisches und ganzheitliches Vorgehen aufzeigt, wie Schulen sich auf den Weg zu einer nachhaltigen Entwicklung machen können. Wir danken allen Mitwirkenden für ihr großes Engagement und werden die weitere Entwicklung des Projekts nicht nur mit großem Interesse begleiten, sondern freuen uns auch auf Impulse für unsere eigene Arbeit.

■ **Danielle Rodarius  
und Claudia Leitzmann**  
*Geschäftsführerinnen des LBE Bayern e.V.*

# 1. Erfahrungshintergrund

Thomas Ködelpeter

Dieser Handreichung liegen Erfahrungen aus der Beratung und Begleitung von zwei Grundschulen und einer Realschule zur nachhaltigen Schulentwicklung zugrunde. Mit der Frage, wie Bildung für nachhaltige Entwicklung in Schulen verankert werden kann, beschäftigte sich die Ökologische Akademie bereits in einem vorausgehenden Modellprojekt. Hilfreiche Umsetzungskonzepte wie Umweltschule in Europa, Schule im Aufbruch, Schools for Earth (Greenpeace), Schule N (Ökoprojekt Mobilspiel e.V.) und das sich auf den Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung beziehende Edustain-Konzept von Ulrike Stroh (2023), wurden in diesem Projekt mit Vertreterinnen und Vertretern aus Schulen und (Umwelt-) Bildungseinrichtungen diskutiert und Gelingensfaktoren für eine nachhaltige Schulentwicklung herausgearbeitet.

## SCHULISCHE PARTNER IM MODELLPROJEKT

Schulische Partner in dem vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz geförderten zweijährigen Modellprojekt waren die Erzbischöfliche St.-Ursula-Realschule Schloss Hohenburg, Lenggries (Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen) und die Grundschule Gmund (Landkreis Miesbach). Das Team der Ökologischen Akademie e.V. beriet und begleitete die beiden Schulen über einen Zeitraum von 18 Monaten. Erste Erfahrungen dafür erwarb das Team der Ökologischen Akademie bereits in einem verkürzten Schulentwicklungsprozess mit der Grundschule Sauerlach.

## ZIELE DES MODELLPROJEKTS

Mit dem Modellprojekt zur nachhaltigen Schulentwicklung sollten

- die Kompetenzen der beteiligten Schulleitungen und Lehrkräfte in ihrer Rolle, als Change Agents für eine nachhaltige Entwicklung ihrer Schule zu wirken, gestärkt und personell verbreitert werden.
- Verwaltungsmitarbeiter und -mitarbeiterinnen, Schülerschaft und Eltern partizipativ in die Planung und Umsetzung einer nachhaltigen Schulentwicklung einbezogen werden und Kompetenzen erwerben, um an der Transformation ihrer Schule gestaltend mitzuwirken.
- Erfahrungen und Ergebnisse des Modellprojekts in einer Fortbildung für Lehrkräfte aus den beiden Landkreisen vorgestellt und Übertragungsmöglichkeiten herausgearbeitet werden.

## BETEILIGTE IM MODELLPROJEKT

In den verschiedenen Phasen der nachhaltigen Schulentwicklung erweiterte sich der Kreis der Beteiligten. Waren im Erstgespräch lediglich die beiden Schulleitungen involviert, kam im zweiten Schritt für die Vorstellung und Abstimmung des Konzepts und des Vorgehens ein kleiner Kreis an Lehrkräften hinzu. In der St.-Ursula-Realschule Schloss Hohenburg bildete sich eine Wandelgruppe aus Lehrkräften, die bereits Erfahrungen in BNE-orientierten Unterrichtsangeboten hatten und sich für die Mitwirkung in einem umfassenden, partizipativen Entwicklungsprozess interessierten. In der Grundschule Gmund wurde aus dem existierenden Schulentwicklungsteam die Wandel- und Steuerungsgruppe.

In Abstimmung mit der Wandelgruppe und der Wandel- und Steuerungsgruppe wurde überlegt, wer zur Teilnahme am weiteren Prozess, der mit einer Zukunftswerkstatt als methodischem Kern starten sollte, einzuladen ist. Durch die Zukunftswerkstatt vergrößerte sich der Akteurskreis um Schüler und Schülerinnen, Eltern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schulverwaltung. In Gmund beteiligten sich darüber hinaus externe Unterstützer und Kooperationspartner.



## 2. Ganzheitliche Transformation der Schule

Thomas Ködelpeter

Mit dem Angebot, einzelne Schulen auf dem Weg zu einem Lernort für nachhaltige Entwicklung beratend zu unterstützen und zu begleiten, knüpft die Handreichung an drei Strängen an:

1. An der im Weltaktionsprogramm „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ formulierten Umsetzung der BNE-Ziele im Handlungsfeld 2. „Ganzheitliche Transformation von Lern- und Lehrumgebungen“ (WAP, 2018, 18) und an dem im Nationalen Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung im Handlungsfeld III „Lernort/Sozialraum, Kooperation und BNE“ geforderten Transformationsprozess von Schulen, in dem BNE-Vision, - Plan, - Strategie und -Konzepte für die Lern- und Lehrumgebung von allen entwickelt und mitgetragen werden (NAP, 2017, 32).
2. Die aktuelle Diskussion über nachhaltige Schulentwicklung erkennt, so Grundmann (2017, 46), in der Orientierung auf die „jeweiligen schulspezifischen Gegebenheiten“ ein entscheidendes Erfolgskriterium für gelingende Schulentwicklung.
3. Am Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung, der im Kapitel 5. den Lernbereich „Globale Entwicklung als Aufgabe der ganzen Schule benennt“ (2016, 412 ff.) und der Empfehlung der Kultusministerkonferenz (KMK) zur Bildung für nachhaltige Entwicklung, die in der BNE das orientierende Konzept für Schulentwicklung sieht (KMK, 13.6.2024, 12 ff.).

### BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG (BNE) ALS KONZEPT FÜR EINE NACHHALTIGE SCHULENTWICKLUNG

Die Roadmap „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (Kurzform: BNE 2030) der Vereinten Nationen baut auf dem Weltaktionsprogramm BNE (2015-2019) auf. Das Ziel beschreibt die Roadmap wie folgt: „BNE 2030 wird die Integration nachhaltiger Entwicklung und der SDGs (Sustainable Development Goals) in Bildung und Lernen fördern und gleichzeitig sicherstellen, dass Bildung und Lernen wiederum in alle Maßnahmen und Strategien, die eine nachhaltige Entwicklung und die SDGs unterstützen, integriert werden.“ (BNE2030, 15)

### ZIELE UND MASSNAHMEN IM HANDLUNGSFELD 2 DER ROADMAP BNE 2030

#### Ganzheitliche Transformation von Lern- und Lehrumgebungen

„Um Lernende zu ermutigen, zu Change Agents zu werden, die über Wissen, die Mittel, die Bereitschaft und den Mut verfügen, transformative Maßnahmen für eine nachhaltige Entwicklung zu ergreifen, müssen die Bildungseinrichtungen selbst transformiert werden.

Die gesamte Bildungseinrichtung muss auf die Prinzipien nachhaltiger Entwicklung ausgerichtet werden, sodass die Art und Weise, wie die Einrichtungen geführt und Entscheidungen innerhalb einer Einrichtung getroffen werden, mit den Lerninhalten und den pädagogischen Methoden korrespondiert und diese weiter stärkt.

Dieser Whole Institution Approach von BNE erfordert Lern- und Lehrumgebungen, in denen die Lernenden lernen, wie sie leben und leben, was sie lernen.“

Quelle: BNE2030, 28

## SCHULENTWICKLUNG: EINHEIT VON ORGANISATIONS-, UNTERRICHTS- UND PERSONAL- ENTWICKLUNG

Für Rolff (2010) basiert die Schulentwicklung auf drei miteinander verwobenen Säulen: der Organisations-, Unterrichts- und der Personalentwicklung. In der Weiterentwicklung der Schule von innen heraus verschränken sich individuelle mit institutionellen, die ganze Schule umfassenden, Lernprozessen.

Während die Organisationsentwicklung die Transformation der Schule als Ganzes formuliert, ist die Unterrichtsentwicklung der nicht zu vernachlässigende pädagogische Kern der Lehrkräfte. Mit dem Wissen um die Bedeutung der Motivation und Kompetenzen der Lehrkräfte, um Anerkennung, Qualifizierung und Professionalisierung kommt die Personalentwicklung als dritte Säule in den Fokus gelingender Schulentwicklung.

## BNE ALS ORIENTIERUNGSRAHMEN FÜR DIE SCHULENTWICKLUNG

Unter Einbezug der Deutschen UNESCO-Kommission, der Bundesministerien für Bildung und Forschung sowie für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wurde von der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Bundesländer (KMK) am 13.6.2024 eine aktuelle Empfehlung zur Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Schule beschlossen.

Die BNE steht in der Empfehlung der KMK im Mittelpunkt der Schulentwicklung.

## BNE ALS ORIENTIERENDES KONZEPT FÜR SCHULENTWICKLUNG

- a. Verankerung der BNE in Leitbild, Schulprogramm oder Schulprofil, in Schulleitung und Schulleben
- b. Ganzheitliche Blickweisen und fächerübergreifendes Lernen in Projekten, Initiativen, Themenwochen; innovative Lernformate
- c. Partizipation der Schülerinnen und Schüler und aller anderen Beteiligten und demokratische Teilhabe
- d. Kooperation mit außerschulischen Bildungspartnerinnen und -partnern, Vernetzung mit anderen Schulen und Akteuren, Einbezug außerschulischer Lernorte
- e. Schulen als nachhaltig handelnde Einrichtungen
- f. Fachliche Begleitung und Unterstützung der Schulen, Qualifizierung, Fortbildung, Maßnahmen der Qualitätsentwicklung etc.

Quelle: KMK, 2024, 12

# 3. Whole-School-Approach – ein Organisationsentwicklungsprozess

Thomas Ködelpeter

**U**nter welchen Bedingungen entwickeln sich Schulen zu Lernorten für eine nachhaltige Entwicklung? Wie kann Bildung für nachhaltige Entwicklung und ein Whole-School-Approach zum motivierenden Bezugspunkt für eine Schule im Wandel werden? Schauen wir genauer hin.

Die Struktur der Schule ist in der Regel fokussiert auf Schulgesetze, Lehrpläne und Bildungsstandards des jeweiligen Bundeslandes. Für einen Whole-School-Approach im Sinne einer ganzheitlichen, nachhaltigen Schulentwicklung ist zumeist keine entsprechende strukturelle Rahmung vorhanden.

So geht der Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung von der erforderlichen Verknüpfung der Unterrichtsebene mit der Organisationsebene aus, denn „neben der Abstimmung von thematischen Bezügen in Fächern und Lernbereichen gewinnt die Bildungsinstitution als Ganzes durch die inhaltliche Verbindung ihrer verschiedenen Elemente an Bedeutung. Auch Schulmanagement und die Gestaltung des Lebens in der Schule sollen vom Leitbild der nachhaltigen Entwicklung getragen werden, um Schulen zu Modellen für eine zukunftsfähige Lebensgestaltung zu machen.“ (Orientierungsrahmen, 2017, 413)

## ORGANISATIONSENTWICKLUNG

Die ganzheitliche Schulentwicklung, der Wandel der Schule zu einem Lernort für nachhaltige Entwicklung, kann durch eine Organisationsentwicklung, wie sie die Kultusministerkonferenz in ihren „Empfehlungen zur Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Schule“ (KMK, 13.6.2024) vorschlägt, auf den Weg gebracht werden. Ein systemischer Organisationsentwicklungsprozess orientiert sich am Leitbild der nachhaltigen Entwicklung und an Prinzipien der Veränderung, wie der Partizipation der Schulfamilie, der Ausrichtungen an der konkreten Schule, einem kollektiven und kontinuierlichen Lernprozess, der eingebettet ist in den Arbeitsalltag der Schule sowie dem Fokus auf Lösungen, Möglichkeiten und Ressourcen.

## EXTERNE BERATUNG DER SCHULEN

Im Diskurs über Organisationsentwicklung (Schiersmann/Thiel (2009), Heintel (1992), Baumgartner/Häfele/Schwarz/Sohm (2004) und in der Praxis von Organisationsentwicklungsprozessen wird in der Rolle/Funktion und Kompetenz der externen Beratung als Prozessbegleiter ein wesentliches strategisches Element für den Erfolg gesehen.

## KLÄRUNG DES AUFTRAGS

Nachdem der Kontakt zwischen der Schulleitung und der externen Beratung zustande gekommen ist, sollten im zweiten Schritt, einem Kontraktgespräch zwischen Schulleitung und Beratung, folgende Fragen und Themen geklärt werden:

- Besteht im Kollegium die Bereitschaft an einer nachhaltigen, ganzheitlichen Schulentwicklung mitzuwirken?
- Welcher Zeitraum bietet sich an?
- An welchen Entwicklungen, laufenden Vorhaben und Projekte der Schule soll angeknüpft werden?
- Welche Ziele sollen erreicht werden?
- Welche organisatorische und personelle Unterstützung bietet die Schule?
- Wie wird das Vorhaben finanziert, welche Eigenbeteiligung der Schule ist erforderlich?
- Vorschlag eines Konzepts der Organisationsentwicklung durch die Beratung
- Abstimmung des Auftrags und einer Vereinbarung

## AKTEURE UND BETEILIGTE IM WHOLE-SCHOOL-APPROACH

In den verschiedenen Phasen der Organisationsentwicklung sind unterschiedliche Personen und Gruppen aus der Schulfamilie beteiligt:

- die Schulleitung am gesamten Prozess
- eine Steuerungsgruppe unter Einbezug der Schulleitung und einer Projektleitung
- das gesamte Kollegium
- die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Schule
- die Schulfamilie (Schülerschaft, Elternschaft und Unterstützer)
- die externen Berater und Beraterinnen

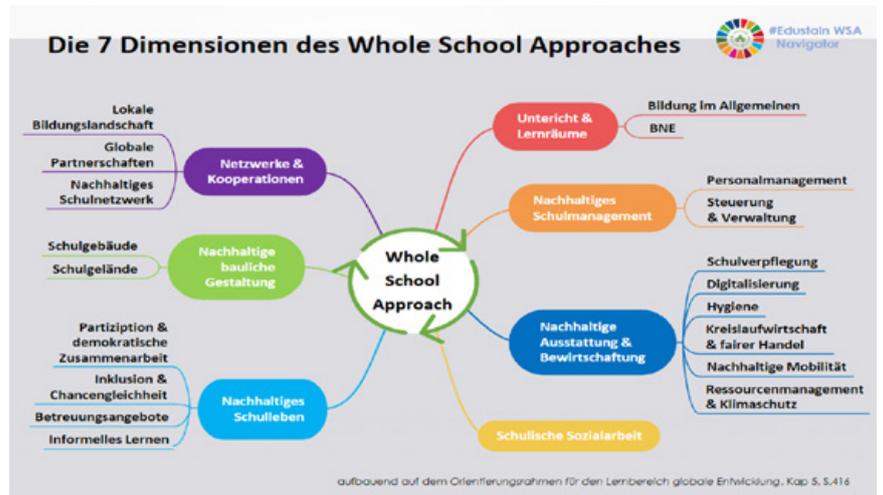
## ROLLE DER STEUERUNGSGRUPPE

Wichtigster schulischer Akteur im Organisationsentwicklungsprozess ist die Steuerungsgruppe. Ihr sollten 5-7 Personen angehören, darunter die Schulleitung und eine Lehrkraft als schulinterne Projektleitung. Die Aufgaben der Steuerungsgruppe liegen in der zeitlich begrenzten Beratung und Unterstützung der Schulleitung für den gesamten Prozess, der Vermittlung zum Kollegium, der Schulfamilie und Öffentlichkeit sowie der Koordination und Reflexion des nachhaltigen Schulentwicklungsprozesses.



## HANDLUNGSFELDER FÜR EINE NACHHALTIGE SCHULENTWICKLUNG

Der Handreichung liegt das von Ulrike Stroh (2023) entwickelte Konzept für einen Whole-School-Approach zugrunde. In den von Stroh genannten 7 Dimensionen sehen wir die geeigneten Handlungsfelder, in denen eine vernetzte nachhaltige Schulentwicklung realisiert werden kann.



## UMSETZUNG EINES WHOLE-SCHOOL-APPROACHS

Unsere Prozessarchitektur für einen nachhaltigen Schulentwicklungsprozess setzt sich aus acht Bausteinen zusammen und umfasst einen Zeitrahmen von ca. 18 Monaten.

<b>Baustein 1.</b>	<b>Abstimmung des Vorgehens</b> mit der Schulleitung und gegebenenfalls mit dem existierenden Schulentwicklungsteam
<b>Baustein 2.</b>	<b>Pädagogischer Tag oder eine schulinterne Lehrerfortbildung (SchiLF)</b> Themen: BNE, WSA, Handlungsfelder und Gesamtprozess
<b>Baustein 3.</b>	<b>Bildung und Begleitung einer schulischen Steuerungsgruppe</b>
<b>Baustein 4.</b>	<b>Bestandsaufnahme</b> mit der Steuerungsgruppe über bisherige Aktivitäten zur BNE und zur nachhaltigen Schulentwicklung
<b>Baustein 5.</b>	<b>Information der Schulfamilie und Einladung zur Teilnahme und Mitwirkung am gesamten Prozess</b>
<b>Baustein 6.</b>	<b>Zukunftswerkstatt</b> mit der gesamten Schulfamilie: Einschätzung der Bestandsaufnahme, Entwicklung von Visionen und von Projektideen zur Umsetzung einer nachhaltigen Schulentwicklung (Bildung von Projektgruppen)
<b>Baustein 7.</b>	<b>Umsetzung von Maßnahmen</b> Unterstützung der Projektgruppen und der schulischen Steuerungsgruppe
<b>Baustein 8.</b>	<b>Reflexionsworkshop über den Organisationsentwicklungsprozess</b> mit der schulischen Steuerungsgruppe, den Lehrkräften und Teilnehmenden der Zukunftswerkstatt

## 4. Erfahrungen in der Umsetzung des Whole-School-Approach

### 4.1 Schulinterne Lehrerfortbildung zur Bildung für nachhaltige Entwicklung und Whole-School-Approach

Angelika Sanow

**E**in zentraler Aspekt auf dem Weg zu einer nachhaltigen Schule ist es, mit dem gesamten Kollegium ein gemeinsames Verständnis von Bildung für nachhaltige Entwicklung zu entwickeln. Dies könnte, wie auch in dem Modellprojekt der Ökologischen Akademie, im Rahmen einer schulinternen Lehrerfortbildung oder eines pädagogischen Tages erfolgen.

#### ORGANISATORISCHER RAHMEN

Um dem Ziel, einer persönlichen und fachlichen Auseinandersetzung mit BNE und dem Whole School Approach näher zu kommen, sollten mindestens zwei bis drei Stunden eingeplant werden. Es hat sich bewährt, neben kurzen Impulsen und Praxisbeispielen möglichst viel Raum für gegenseitigen Austausch und ein erstes Erkunden des IST-Zustandes an der eigenen Schule einzuplanen. Obwohl es bei Lehrkräften nicht üblich zu sein scheint, empfiehlt sich aufgrund der besseren Arbeitsatmosphäre – wenn räumlich möglich – ein Stuhlkreis.

Im Folgenden werden einzelne Bausteine vorgestellt, die Teil einer schulinternen Fortbildung sein können.

#### EIGENE ERFAHRUNGEN UND VORSTELLUNGEN

Um die Teilnehmenden abzuholen und an den eigenen Erfahrungen und Vorstellungen anzuknüpfen, werden sie nach einer kleinen Einführung gebeten, sich aus einer Sammlung von ausgewählten Postkarten/Bilderkarten eine Karte zu der Frage „Welches Bild passt für dich zu nachhaltiger Entwicklung“ auszusuchen. Nach einem kurzen Austausch in Zweier- oder Dreiergruppen zu Gemeinsamkeiten und Unterschieden werden wichtige Aspekte im Plenum gesammelt und auf Moderationskarten festgehalten.



Foto: © Ökologische Akademie e.V.

## IMPULS ZUM KONZEPT BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Bildung für nachhaltige Entwicklung wird immer noch sehr häufig mit Umweltbildung oder Globalem Lernen gleichgesetzt und als zusätzlicher neuer Inhalt wahrgenommen. Diese Sichtweise wird dem ganzheitlichen Ansatz, alle Bildungsprozesse an der Idee von ökologischer Nachhaltigkeit und sozialer Gerechtigkeit auszurichten, nicht gerecht. Wichtig ist es deshalb, auf die Verschränkung der verschiedenen Dimensionen von nachhaltiger Entwicklung (ökonomisch, sozial, ökologisch und kulturell) einzugehen und verständlich zu machen, dass es nicht nur um den Erwerb von Wissen zu den verschiedenen Nachhaltigkeitsthemen geht, sondern vor allem um die Entwicklung von Haltungen, Wertebildung und die Förderung von Gestaltungskompetenzen.

BNE ist ein wertebasiertes Konzept, dem eine neue Lehr- und Lernkultur zu Grunde liegt und damit auch Ausdruck einer pädagogischen Haltung ist, die es zu entwickeln gilt.

Informationen zum Weltaktionsprogramm „BNE2030“ mit seinen fünf Handlungsfeldern, zur Agenda 2030 mit den 17 Nachhaltigkeitszielen sowie der Verankerung von BNE im Lehrplan Plus dienen dem Verständnis des bildungspolitischen Hintergrunds und tragen damit zur Legitimation dieses neuen Bildungsansatzes bei. Entscheidend ist, dass Nachhaltigkeit nicht mehr als „Add-on“, das umgesetzt werden kann, sondern als Kernaufgabe von hochwertiger Bildung verstanden wird. (vgl. Holst et al. 2025)

## IMPULS ZUM WHOLE-SCHOOL-APPROACH

Zentral ist es, dass sich eine Umsetzung von BNE im Sinne des Whole-School-Approach nicht auf die einfache Vermittlung von Inhalten in Einzelprojekten in Schule und Unterricht beschränken kann, sondern dass sich die gesamte Schule als Lern- und Lebensort insgesamt verändern muss. Lernorte entfalten ihre volle Innovationskraft erst, wenn sie ganzheitlich arbeiten – das heißt Nachhaltigkeit als ganze Institution rundum in den Blick nehmen und das Gestalten einer nachhaltigeren Zukunft für die Beteiligten vor Ort erlebbar machen. Ziel ist demnach die systemische Verankerung der BNE in der Organisation, den Unterrichtsangeboten und im Schulalltag. In der Literatur finden sich unterschiedlich stark differenzierte Modelle zu den einzelnen Handlungsfeldern des Whole School Approach. Es ist sinnvoll, sich für eines zu entscheiden und mit diesem weiter zu arbeiten. Im laufenden Prozess können die Handlungsfelder natürlich auf die eigenen Bedarfe angepasst werden. Wir haben uns im Modellprojekt auf die Handlungsfelder von Ulrike Stroh und Rainer Mathar bezogen, die auf dem Vorschlag des „Orientierungsrahmens Globale Entwicklung“ beruhen. (vgl. <https://edustain.org/wsa-navigator/> am 18.2.25)

Um den Blick für alle Ebenen bzw. Handlungsfelder der nachhaltigen Schulentwicklung zu öffnen, wurde ein Bingo-Spiel mit verschiedenen Fragen entwickelt. Gleichzeitig entdecken die Lehrkräfte so gemeinsam im Dialog, welche BNE-Aktivitäten an der Schule bereits laufen bzw. möglich wären.

Die Ergebnisse können für das weitere Gespräch im Plenum je nach Zeit aufgegriffen und vertieft werden. An das Bingo-Spiel lässt sich gut ein Impulsreferat über den Whole-School Approach anschließen. Es empfiehlt sich, einige Praxisbeispiele für ausgewählte Handlungsfelder mit einfließen zu lassen, um eine Idee und Vorstellung zu entwickeln, wo die Reise hingehen kann. Schließlich sollte deutlich werden, dass es um einen gemeinsamen Lern- und Suchprozess im Sinne einer lernenden Organisation geht und jede Schule entsprechend ihrer individuellen Voraussetzungen und Rahmenbedingungen letztendlich ihren eigenen Weg finden muss.

#### **Bingo: Bildung für nachhaltige Entwicklung in deiner Schule**

Jede\*r bekommt einen Bingo-Zettel mit Fragen. Aufgabe ist es, sich im Raum unterschiedliche Gesprächspartner\*innen für die Beantwortung der Fragen zu suchen und im Gegenzug auch Fragen zu beantworten. Antworten mit „weiß nicht“ sollten ausgeschlossen werden. Wer zuerst zu allen Fragen kurze Antworten mit Unterschriften auf seinem Blatt hat, ruft „Bingo“ und das Spiel ist aus.

#### **Mögliche Fragen sind:**

- Ist dir der Begriff „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ vor dem heutigen Tag/dem Prozessstart schon einmal untergekommen? Wobei?
- Gibt es an unserer Schule Projektstage, die jedes Jahr stattfinden?
- Bei welchen Verbrauchsmaterialien wird in unserer Schule auf Nachhaltigkeit in der Herstellung und Wiederverwendbarkeit geachtet?
- Gibt es in meiner Klasse / an unserer Schule besondere
- Formen der Feedbackkultur? Welche?

## **ARBEIT MIT DEN HANDLUNGSFELDERN**

Wenn es die Zeit noch zulässt, kann bereits mit einer ersten Bestandsaufnahme in den einzelnen Handlungsfeldern begonnen werden. Dazu bilden sich je Handlungsfeld einzelne Arbeitsgruppen, die sich zu folgenden Fragen austauschen können:

- Was haben wir in diesem Handlungsfeld bereits gemacht?
- Was würde mich interessieren?
- Was möchte ich vertiefen?
- Was sollten wir vermeiden?

Die Ergebnisse können entweder als Gallery Walk aufgehängt oder im Plenum vorgestellt werden. Die Ergebnisse der ersten Frage können als Start für eine Bestandsaufnahme aufgenommen und von den anderen Lehrkräften im Nachgang ergänzt werden. Nach einem Feedback zur Veranstaltung bietet sich die Frage an, wer Lust hat, in einem BNE-Team mitzuwirken oder sich dem bestehenden Team anzuschließen, um die systematische Verankerung von BNE im Sinne des Whole-School-Approach voranzubringen.

## 4.2 Zukunftswerkstatt: Kick-off mit der ganzen Schulfamilie

Thomas Ködelpeter

Ein erklärtes Ziel des Whole-School-Approach ist die Teilnahme und Teilhabe der ganzen Schulfamilie in einem partizipativen Verfahren. (vgl. KMK, 12) Mit der Methode „Zukunftswerkstatt“ wendet das externe Moderationsteam eine Großgruppenmethode an, die geeignet ist, die Vertreter und Vertreterinnen der gesamten Schulfamilie über die geplante nachhaltige Schulentwicklung zu informieren und am Entwicklungsprozess zu beteiligen. Zu Beginn der ersten Phase der Werkstatt erfahren die Teilnehmenden das Ergebnis der Bestandsaufnahme über bisher durchgeführte Aktivitäten ihrer Schule zur nachhaltigen Entwicklung und zur Bildung für eine nachhaltige Entwicklung. Die Bestandsaufnahmen wurden in der Vorbereitung der Zukunftswerkstätten von der Wandelgruppe (RS Schloss Hohenburg) bzw. dem Team zur nachhaltigen Schulentwicklung (GS Gmund) erhoben.

Die auf Robert Jungk zurückgehende Methode Zukunftswerkstatt versteht das Team der Ökologischen Akademie heute als eine Methode, die die Selbstorganisation, Wahrnehmungsfähigkeit und Phantasie der Teilnehmenden fördert.

### ROLLEN DES MODERATIONSTEAMS UND DER TEILNEHMENDEN

Beim Moderationsteam liegt die Vorplanung und Erstellung eines Drehbuchs für die Veranstaltung. Die Moderatoren wirken in der Zukunftswerkstatt als Katalysatoren, fördern den Entwicklungsprozess der Gesamtgruppe und achten besonders auf die teilnehmende Schülerschaft. Mit klaren, gut verständlichen Fragen leiten sie den Arbeitsprozess in den drei Kernphasen der Zukunftswerkstatt an. Die Teilnehmenden ihrerseits sind mitverantwortlich für den Input und den Erfolg.

### SPIELREGELN

Zum Gelingen tragen gemeinsame Spielregeln bei. Ihre Einhaltung schafft eine kommunikative Basis für einen dialogischen, ergebnisoffenen, effektiven und kreativen Ablauf. Eine Spielregel besagt zum Beispiel, dass alle Beiträge gleichwertig sind, unabhängig von mitgebrachten Hierarchien und Rollen. Eine andere, dass Ideen anderer Teilnehmender aufgegriffen und weiterentwickelt werden können. Für die Visionenphase gilt zusätzlich die Regel, dass es für Gedanken und Beiträge keine Einschränkungen durch sogenannte Sachzwänge gibt.

### ARBEITSWEISEN UND PHASEN EINER ZUKUNFTSWERKSTATT

Plenum, Einzel- und Gruppenarbeit wechseln sich in den einzelnen Phasen der Werkstatt ab. Rationale Methoden wie Gespräche, Brainstorming, Mind-mapping, Open Space stehen im Mix mit kreativen Methoden wie Fantasiereisen, Malen, Sketchen oder Rollenspielen.

Die Planung, Durchführung und Nachbereitung der Zukunftswerkstätten besteht aus fünf Phasen:

- Vorbereitungsphase
- **Wahrnehmungs- und Kritikphase**
- Fantasiephase
- Umsetzungsphase
- Nachbereitungsphase

### Kernbereich der Zukunftswerkstatt

Mit der Wandelgruppe (RS Hohenburg) und dem Team zur nachhaltigen Schulentwicklung (GS Gmund) wurden in der Vorbereitungsphase

- eine Bestandsaufnahme über Aktivitäten der Schulen in der BNE und nachhaltigen Entwicklung erhoben,
- die Methode und die Ziele besprochen,
- der Titel sowie die Fragen der einzelnen Phasen formuliert,
- ein Einladungsbrief an die Schulfamilie abgestimmt,
- Termine, Dauer und Tagungsorte, der Teilnehmerkreis und Ablauf der Zukunftswerkstätten einschließlich der Verpflegung vereinbart
- sowie die von der Moderation erstellten Drehbücher besprochen.

### FRAGEN UND THEMEN FÜR DIE KERNPHASEN

Für den Einstieg in die Kernphasen verständigten sich die Wandelgruppe bzw. das Team zur nachhaltigen Schulentwicklung auf unterschiedliche ergebnisoffene Fragen/Themen.

#### Fragen/Themen für die Wahrnehmungs- und Kritikphase

- Was finden wir in unserer Schulentwicklung stark und wo sehen wir noch Schwächen? (RS Schloss Hohenburg)
- Packen wir's an – hier ist unsere Schule stark und hier gibt es noch Verbesserungsmöglichkeiten (GS Gmund)

#### Fragen/Themen

##### für die Fantasiephase

- „Wie soll das Lernen in der Realschule Hohenburg in Zukunft sein?“ (RS Schloss Hohenburg)
- Potenziale entfalten – so wünschen wir uns unsere Schule (GS Gmund)

#### Thema/Motto

##### in der Umsetzungsphase

- Jede Gruppe entwickelt ihr Vorhaben selbstorganisiert
- Zukunft gestalten -mit Herzensprojekten starten (Motto GS Gmund)

### DAUER UND ORT DER ZUKUNFTSWERKSTÄTTEN

Die Zukunftswerkstätten fanden jeweils an einem Nachmittag nach dem Unterricht statt. Der Unterricht endete jeweils nach der 4. Stunde. Sie dauerten insgesamt rund 4 ½ Stunden mit einer integrierten Pause, in der es Getränke, Kaffee/Tee und mitgebrachten Kuchen gab. Veranstaltungsorte waren der große Saal im Pfarrheim Lenggries und der Neureuther-Saal (Gemeindesaal) in Gmund.

## ERGEBNISSE AUS DEN ZUKUNFTSWERKSTÄTTEN

In den abschließenden Umsetzungsphasen ging es darum, ein gemeinsames Verständnis über die zuvor in der Fantasiephase entwickelten Zukunftsbilder und -ideen zu finden. Auf einem „Marktplatz“ stellten die Teilnehmenden in einem Open-Space ihre Zukunftsbilder bzw. Collagen vor und suchten „Follower“. In Arbeitsgruppen vertieften und konkretisierten sie die Zukunftsbilder/ Collagen oder fanden sich mit

einer neuen Projektidee in neuer Zusammensetzung. Zum selbstorganisierten Arbeiten trug eine Checkliste mit Arbeitsschritten und die Vorgabe eines Aktionsplans bei, der am Ende dieser Phase erstellt wurde. In den Aktionsplan notierten die Projektgruppe Titel und Vorhaben, wer koordiniert und wer sich beteiligt, welche Unterstützung erwünscht wird und wann und wo das Projekt starten soll.

**Ergebnisse aus der Zukunftswerkstatt in Gmund zeigen die folgenden zwei Aktionspläne:**

### AKTIONSPLAN

**Titel** Workshop von Kindern für Eltern:  
„Wir erklären Euch den Friedensstock“

**Was wir vorhaben:**

Anhand von Räumen erklären die Kinder den Eltern die Schritte des Friedensstocks

**Um das Projekt kümmert sich:**

Sabine V.

**Es beteiligen sich:**

Simone H.  
Sylvia J.  
Martina R.  
Schüler und Schülerinnen

**An Unterstützung wünschen wir uns:**

Schulleitung und Elternbeirat

**Wir treffen uns am:**

Mittwoch, 12.6.24, 13.00 Uhr  
(Nikolausmarkt?)

**Projektideen der AG-Teilnehmer\*innen**

Workshop von  
Kindern für Eltern  
„Wir erklären Euch  
den Friedensstock“

ausprobieren  
explorieren  
selbst erfahren

### AKTIONSPLAN

**Titel** Blyb. Kinder-Natur-Entdeckungspfad

**Was wir vorhaben:**

Projektgruppe mit Schüler\*innen  
Vom Konzept, Planung, Bau, Nutzung  
Über Erhaltung des Pfades durch die  
Schüler\*innen selber.

**Ziel** - Projektarbeit / -durchführung

- Naturerlebnis  
- kompetenzübergreifend

**Um das Projekt kümmert sich:**

Blyb + Schule/Lehrer + Elternbeirat

**Es beteiligen sich:**

Martina  
Lara und Flako (Blyb)  
Carolin (Elternbeirat)  
Steffi (Schule)  
(Handwerker\*innen, Partner...)

**An Unterstützung wünschen wir uns:**

Finanziell - Gemeinde?  
Zeit - Schule

**Wir treffen uns am:**

6. Juni 2024, 13.00 Uhr im Blyb

**Projektideen der AG-Teilnehmer\*innen**

Kinder – Natur  
Entdeckungspfad  
im Blyb

Naturerlebnis-  
raum

## IMPRESSIONEN AUS DEN ZUKUNFTSWERKSTÄTTEN



Fotos: © Ökologische Akademie e.V.



### NACHBEREITUNG

Zu den drei durchgeführten Zukunftswerkstätten erstellte die Ökologische Akademie e.V. Dokumentationen in einer Kurz- und Langfassung, die allen Teilnehmenden zur Verfügung gestellt wurden.

Das Beraterteam der Ökologischen Akademie begleitete die Wandelgruppe und das Schulentwicklungsteam in den weiteren Schritten mit einer Auswertungsrunde, der fachlichen Unterstützung der Projektgruppen und einem Reflektions-Workshop über den gesamten Prozess. Mit Unterstützung durch das Beraterteam verfassten die Schulleitungen in Sauerlach, Lengries und Gmund Pressemitteilungen über die Zukunftswerkstätten, die an die Lokalredaktionen gingen. Die Pressemitteilungen führten zur Berichterstattung in den Lokalzeitungen der beiden Landkreise.

## 4.3 Wandel- und Steuerungsgruppe: Entwicklung, Selbstverständnis und Erfolgsfaktoren im Rahmen des WSA an der Grundschule Gmund

Steffi Lehner

### DIE ENTSTEHUNG DER WANDEL- UND STEUERUNGSGRUPPE

Die Idee einer Steuerungsgruppe gab es an unserer Schule schon lange vor dem Beginn des Whole-School-Approach (WSA). Bereits seit mehreren Jahren existierte die Gruppe unter dem Namen „Schulprofil“. Sie setzte sich aus vier Lehrkräften sowie einigen wenigen, wechselnden Eltern zusammen. Ihre Hauptaufgabe war es, das Profil der Schule weiterzuentwickeln und zu spezifizieren. Ein Schwerpunkt lag seit dem Schuljahr 2020/21 explizit auf der Umweltbildung und Nachhaltigkeit. Diese Themen wurden also schon frühzeitig in den Fokus gerückt und bildeten eine solide Grundlage für den späteren WSA-Prozess.

### ANPASSUNG DER GRUPPE FÜR DEN WSA UND IHRE ZUSAMMENSETZUNG

Mit dem Beginn des WSA wurde die Schulprofil-Gruppe umstrukturiert und erhielt die neue Bezeichnung Wandel- und Steuerungsgruppe. Unsere Schule ist klein und lediglich zweizügig, was eine enge Zusammenarbeit erforderlich macht. Die Gruppe wurde um zusätzliche Lehrkräfte erweitert, während Eltern nicht länger Teil der Gruppe waren. Die Besetzung erfolgte auf freiwilliger Basis: Alle Lehrkräfte wurden gefragt, ob sie mitwirken möchten. Einige wurden zusätzlich durch die Schulleitung gezielt angesprochen, um eine möglichst breite Beteiligung sicherzustellen.

### SELBSTVERSTÄNDNIS UND AUFGABEN-ENTWICKLUNG DER GRUPPE

Vor dem WSA war die Aufgabenstellung der Gruppe vergleichsweise offen. Die Themen und Schwerpunkte der Schulentwicklung konnten

flexibel festgelegt werden, und die Treffen fanden eher unregelmäßig statt. Ein großer Teil der Arbeit bestand darin, Strukturen aufzubauen, die der Schulentwicklung dienten.

Im Laufe des WSA-Prozesses änderte sich die Aufgabenstellung der Gruppe grundlegend. Die Ziele und Arbeitsschwerpunkte wurden durch die Zusammenarbeit mit der Ökologischen Akademie klarer definiert. Die Gruppe konnte sich von grundlegender Strukturarbeit hin zu konkreter Veränderungsarbeit entwickeln. Ein offenes Kollegium, das bereit ist, Veränderungen anzustoßen und mitzutragen, erwies sich dabei als förderlich. Diese Fokussierung bietet auch zukünftig das Potential, nachhaltige Veränderungen im Schulalltag konkret zu planen und zeitnah umzusetzen.

Für den WSA ist zudem ein spezifisches Selbstverständnis essenziell. Die Wandel- und Steuerungsgruppe muss sich als Teil eines ganzheitlichen Systems verstehen, in dem alle Akteure – von der Schulleitung bis zu den Lehrkräften – eine gemeinsame Verantwortung für die Schulentwicklung tragen. Offenheit für neue Ideen, Veränderungsbereitschaft sowie die Fähigkeit zur Zusammenarbeit auf Augenhöhe spielen dabei eine zentrale Rolle. Die Ziele der Gruppe werden durch eine klare Struktur, transparente Kommunikation und eine nachhaltige Haltung gestützt. Dieses Selbstverständnis ermöglicht es, die Schule nicht nur organisatorisch weiterzuentwickeln, sondern auch eine Kultur der Nachhaltigkeit zu etablieren, die langfristig getragen werden kann.

## UNTERSTÜTZENDE FAKTOREN FÜR DIE ZUSAMMENARBEIT

Für eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit Projektgruppen, der Schulleitung, externen Partnern und Begleiteams sind bestimmte Faktoren von zentraler Bedeutung:

- Klare Kommunikationsstrukturen:  
Regelmäßiger und strukturierter Austausch fördert die Transparenz und Effektivität.
- Konkrete Terminvereinbarungen:  
Verlässliche Absprachen schaffen Planungssicherheit.
- Klare Rollendefinitionen:  
Wenn die Aufgabenverteilungen eindeutig sind, wird die Zusammenarbeit effizienter.

## EMPFEHLUNGEN ZUR ENTFALTUNG DER WIRKUNG DER WANDEL-/STEUERUNGSGRUPPE

Die Erfahrung unserer Schule zeigt, dass einige Aspekte essenziell sind, damit die Wandel-/Steuerungsgruppe ihre Wirkung für den WSA entfalten kann:

- Eine möglichst breite Beteiligung des Schulpersonals aus verschiedenen Bereichen (z.B. Lehrkräfte, Schulsozialarbeit, Mittagsbetreuung) stärkt die Diversität der Perspektiven und später die Bereitschaft zum Mittragen neuer Aufgaben/Projekte.
- Die Einbindung von Eltern kann die Akzeptanz und Wirkung der Gruppe erweitern.
- Die Arbeit der Gruppe sollte für alle Mitglieder der Schulfamilie sichtbar gemacht werden, um Transparenz und Identifikation mit den Zielen zu fördern.
- Eine klare Definition der Aufgaben von Anfang an schafft Orientierung und unterstützt die Zielerreichung.

Durch diese Maßnahmen kann die Wandel-/Steuerungsgruppe als zentraler Motor für Veränderungsprozesse wirken und die Schulentwicklung nachhaltig vorantreiben.



## 4.4 Stellenwert der Wandelgruppe im WSA der Erzbischöflichen St.-Ursula-Realschule Schloss Hohenburg

Thomas Rauch

**E**in definiertes Team für die Schulentwicklung, deren organisatorischer Kern eine sogenannte Wandel- oder Steuerungsgruppe ist, gab es an der Erzbischöflichen St.-Ursula Realschule Schloss Hohenburg bisher noch nicht. Schulentwicklung fand entweder von der Schulleitung gesteuert statt, oder einzelne Kolleginnen oder Kollegen hatten eine Idee für ein Projekt oder eine feste Institution und verwirklichten dieses aus eigenem Antrieb zusammen mit Kolleginnen und Kollegen sowie Schülerinnen und Schülern. Das bedeutet aber auch, dass einzelne Projekte wieder eingeschlafen sind, wenn Kolleginnen oder Kollegen den Arbeitsplatz wechselten oder aus dem Schuldienst ausgeschieden sind.

### START DES WHOLE-SCHOOL-APPROACHS MIT EINER WANDELGRUPPE

Die Wandelgruppe an unserer Schule wurde gegründet, da sich der neue Schulleiter für einen durch die Ökologische Akademie e.V. begleiteten Whole School Approach entschieden hatte. Ursprünglich wurde durch die vorausgegangene Schulleitung eine Zertifizierung nach EMAS angestrebt, die sich jedoch durch unser Zwei-Schulen-System (St.-Ursula Realschule und St.-Ursula Gymnasium) in einem Schloss als schwer umsetzbar erwies, da es dabei unter anderem notwendig gewesen wäre den Verbrauch von Papier, Strom, Pellets und Wasser, bzw. die anfallende Menge von Müll zu erfassen. Diese Parameter und deren Veränderung für eine Schule festzustellen ist nahezu unmöglich.

Für eine mögliche EMAS Zertifizierung hätten also beide Schulen gleichzeitig teilnehmen müssen. Die Wandelgruppe wurde auf freiwilliger Basis ins Leben gerufen bzw. einzelne Kolleginnen und Kollegen wurden aufgrund ihrer Tätigkeit an der Schule (z.B. Koordinatorin Umweltschule etc.) von der Schulleitung gebeten, mitzuwirken. Ich wurde von der Schulleitung gefragt, ob ich mir vorstellen könnte, die Koordination der Wandelgruppe an der Schule und das Verbindungsglied zwischen Wandelgruppe und der Ökologischen Akademie e.V. zu übernehmen. Vor dem ersten Treffen der Wandelgruppe habe ich dann noch einzelne Kolleginnen und Kollegen angesprochen, von deren Teilnahme an der Schulentwicklung ich mir besondere Impulse erwartet habe.

### WANDEL IM SELBSTVERSTÄNDNIS

Ein Selbstverständnis bezüglich der Rollen, Aufgaben und Verantwortlichkeiten war anfangs eigentlich nicht ausgeprägt, da die Schulentwicklung in der Vergangenheit doch sehr von den Vorstellungen der Schulleitung geprägt war. Jeder in der Wandelgruppe war zunächst etwas unsicher und wartete auf Impulse aus der Schulleitung. Erst mit der Zukunftswerkstatt wurde vielen klar, dass wir wirklich selbst gestalten dürfen. Als Koordinator beobachtete ich bei mir einen ähnlichen Prozess. Förderlich in dieser Entwicklung war, dass sich unser Schulleiter, der ebenfalls Mitglied der Wandelgruppe ist, immer mehr zurückgenommen und uns in unserem Handeln bestätigt und ermuntert hat.

## KOMMUNIKATION UND TRANSPARENZ

Unerlässlich für eine gute und reibungslose Zusammenarbeit in und mit den in der Zukunftswerkstatt entstandenen Projektgruppen und der Schulleitung ist eine geeignete Kommunikationsplattform. Bisher fand die Kommunikation mit Kolleg\*innen, Eltern und Schüler\*innen über drei verschiedene Medien statt, was die Kommunikation in Prozessen der Schulentwicklung sehr erschwerte. Die Kommunikation mit den Kolleginnen und Kollegen einzeln oder in Gruppen erfolgte über den Schulmanager. Die Kommunikation mit den Eltern fand per E-Mail statt und die Kommunikation mit den Schülerinnen und Schülern via BYCS Messenger. Seit diesem Schuljahr können an unserer Schule alle Beteiligten über den Schulmanager kommunizieren, was natürlich einen wichtigen Schritt in der Schulentwicklung darstellt. Einzelne Personen oder Gruppen können nun vom PC oder vom mobilen Endgerät aus in gewohnter Messenger-Form kommunizieren.

Die Kommunikation mit Dritten und dem externen Begleiteteam fand weiterhin per E-Mail statt, was in diesem Prozess tatsächlich nicht wirklich förderlich war. Vielleicht könnte man zukünftig über Gastzugänge das Begleiteteam der Ökologischen Akademie in die schulinterne Kommunikation mit einbinden. Auch die von der Ökologischen Akademie e.V. entworfene und bereitgestellte digitale Plattform „TaskCards“ mit allen Informationen zum WSA, Förderungen, Begleitmaterial, Protokollen und Projektgruppen war im Prozess sehr hilfreich. Der Link wurde an alle Lehrkräfte und Eltern verschickt. Das hatte zur Folge, dass der Prozess und der aktuelle Stand der Projekte für alle in der Schulfamilie transparent wurde.

## ESSENTIALS FÜR EINEN ERFOLGREICHEN WHOLE-SCHOOL-APPROACH

Die Wandelgruppe sollte sich in regelmäßigen Abständen treffen, um sich auszutauschen und die Entwicklung in den Projektgruppen zu besprechen. Dabei sollte man natürlich den übrigen Schulalltag im Auge behalten (z.B. Prüfungszeiträume, Schulfahrten). Die Zusammensetzung der Wandelgruppe ist aus meiner Sicht ebenfalls entscheidend. So sollten möglichst viele Fachbereiche abgedeckt werden und ein Gleichgewicht zwischen jungen und erfahrenen Lehrkräften bestehen. Nachdem an einer Schule neben Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern auch das Hauspersonal und das Sekretariat eine wichtige Rolle spielen, sollte nach Möglichkeit eine Vertretung aus dem Sekretariat und von den Hausmeistern in der Wandelgruppe dabei sein.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist der regelmäßige Austausch mit der Elternschaft. Dafür eignet sich aus meiner Sicht das Schulforum hervorragend, da die Schulleitung, die Verbindungslehrkräfte und weitere Lehrkräfte, die Schülersprecherinnen und Schülersprechersprecher und der Elternbeirat in diesem Gremium vertreten sind. Eine Beteiligung der Wandelgruppe bzw. deren Vertretung wurde bereits angeregt und wird zukünftig umgesetzt. Das Schulforum trifft sich ca. zwei bis dreimal pro Schuljahr. Ich betrachte gerade dieses Gremium als sehr wichtig, um Prozesse in der Schulentwicklung voranzutreiben.

## 5. Projekte aus den nachhaltigen Schulentwicklungsprozessen

Aus den Zukunftswerkstätten mit der gesamten Schulfamilie entstanden an den drei Schulen sehr unterschiedliche Projekte, deren Umsetzung im Anschluss von der jeweiligen Projektgruppe angegangen wurde. Die folgenden Beispiele geben einen kleinen Einblick.

### 5.1 Neue Lernräume – Lernräume woanders!

*Astrid Langwieder*

**D**ie großen Krisen und Veränderungen unserer Zeit stellen auch die Schulen vor neue Herausforderungen. Was kann die Schulgemeinschaft als Ganzes tun, um die aktuellen Entwicklungen zu verstehen, praktische Lösungen zu erproben um in dem von uns möglichen Rahmen mitgestalten zu können?

#### ZUKUNFTSWERKSTATT

Gemeinsam mit der Umweltstation Ökologische Akademie e.V. machte sich unsere Schule im Herbst 2022 im Rahmen einer Zukunftswerkstatt unter dem Thema „Fit für die Zukunft- die Sauerlacher Grundschule packt' s an!“ auf den Weg, Antworten zu finden.

An zwei Veranstaltungstagen befassten sich Lehrkräfte, Eltern, Kinder, Vertreter der Gemeinde, Elternbeirat, Förderverein und Kooperationspartner wie Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Nachbarschaftshilfe, die Bürgerstiftung und der Klimaschutzmanager der Gemeinde Sauerlach mit Themenbereichen, die für die Schulfamilie der Grundschule Sauerlach in Zukunft besonders wichtig erscheinen. Im ersten Schritt wurde in den Fokus gestellt, was bereits an unserer zukunftsfähigen Schule gut gelungen ist und worauf wir stolz sind. Im zweiten Schritt - der Umsetzungsphase - wurde nun konkret ermittelt, wofür wir brennen, was uns motiviert aktiv zu werden.

**Folgende vier Projektthemen kristallisierten sich heraus:**

- Stressfreie Schule
- Bereit für die digitale Zukunft
- Neue Lernräume – Lernräume woanders!
- Bestehendes Nutzen – Altes Wiederbeleben

#### SCHRITTE ZUR REALISIERUNG

Im Themenfeld „Neue Lernräume“ wurden sofort konkrete Umsetzungen verwirklicht. Wir hatten bereits im Rahmen des Schulhausumbaus ein Atrium erhalten, das bisher kaum genutzt wurde. Dieses wurde nun mit Sitzkissen und Decken und einer mobilen Tafel ausgestattet - das Outdoor-Klassenzimmer war geboren. Die Beschattung ist mit der Gemeinde Sauerlach in Planung.

Des Weiteren wurde ein „grünes Klassenzimmer“, das von allen genutzt werden kann, umgesetzt. Ausgestattet mit alternativen Sitzmöbeln wie Matten, Decken, Schaukelstühlen, Sofa, Sitzkissen sollte zum Lernen und Arbeiten in Einzel- oder Gruppenarbeit eingeladen werden. Pflanzen wurden mitgebracht, um den Raum zu verschönern.

Es gilt der Grundsatz: „papierfrei Zone“, strenge Mülltrennung und alternative Lernmaterialien aus nachhaltigem Material sowie Einsatz von digitalen Medien. Dekoriert wurde es durch im Rahmen der Umweltwoche erstellten „Pflanzenbildern“ einer Klasse. Die farbige Gestaltung der Wände steht noch aus.

Die nächste herausfordernde Aufgabe wird die Umsetzung unseres Traumes von einem „Klassenzimmer im Wald“ sein.



Grünes Klassenzimmer (Foto: © A. Langwieder)

## 5.2 Wir erklären unseren Eltern den Friedensstock – ein Workshop von Kindern für Eltern

Sabine Voit

Der Friedensstock nach Tassilo Peters ist ein pädagogisches Werkzeug, basierend auf der Gewaltfreien Kommunikation (GFK), mit dessen Hilfe Kinder Konfliktsituationen auf eine wertschätzende und achtsame Weise meistern können. Alle Schülerinnen und Schüler der Grundschule Gmund haben den Friedensstock im Laufe ihrer Schulzeit kennengelernt und können diesen im Schulalltag vielfältig nutzen. Nun sollen sie dieses Wissen und ihre Erfahrungen an ihre Eltern weitergeben. Den Eltern sollen dabei die Schritte des Friedensstocks durch vier von den Kindern gestaltete Räume erfahrbar gemacht werden.

Im Rahmen eines Schulfestes können die Kinder ihre Eltern dann durch diese Räume führen und ihnen den Friedensstock erklären.

### ERFAHRUNG MIT GEWALTFREIER KOMMUNIKATION

Das Projekt ist Teil eines langen Weges, auf den sich die Schule bereits 2019 gemacht hat. Beginnend mit schulinternen Fortbildungen für Lehrkräfte zum Thema GFK durch eine Fachreferentin, haben dann ab 2021 alle Schülerinnen und Schüler den Friedensstock durch Projekte kennengelernt.

Seit 2022 nutzen auch die Streitschlichterinnen und Streitschlichter in der Pause den Friedensstock zur Konfliktklärung. Durch die Zukunftswerkstatt und der Vision „Öffnung der Schule nach außen“ wurde es ermöglicht, den langjährigen Prozess weiterzugehen und neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit zu finden.

In diesem Sinne hat sich ein Team gebildet, bestehend aus einer Schülmutter, der Religionspädagogin, der Heilpädagogin der Schule und der Schulsozialarbeiterin, welche die Planung des Projekts übernommen haben. Die Ausführung des Projekts soll im Verlauf des Schuljahres 24/25 von der ganzen Schulfamilie mitgestaltet werden.

## PARTIZIPATION

In der ersten Phase der Ideensammlung wurde im Sinne der Partizipation die ganze Schülerschaft um Hilfe gebeten. So wurden im November und Dezember für jeden der vier Schritte der GFK (Wahrnehmung, Gefühle, Bedürfnisse, Bitte/Lösung) vier Themenwochen veranstaltet. Dabei konnten die Lehrkräfte, angeregt durch bereitgestellte Ideen und Materialien, die jeweiligen Themen in den Unterrichtsalltag einfließen lassen. Darauf folgten vier Treffen der

ganzen Schüler- und Lehrerschaft, bei denen es einen kurzen Input und Anregungen für alle gab. Dies wurde Großteils von Schülerinnen und Schülern z.B. durch Rollenspiele übernommen. Im Anschluss an diese Treffen durften die Schülerkinder in klassen- und altersgemischten Kleingruppen ihre Ideen zur Gestaltung der Räume z.B. in Form von Plakaten zu Papier bringen. Dabei entstand eine sehr große Sammlung von Ideen und Visionen der Kinder.

An dieser Stelle befindet sich das Projekt aktuell. In der kommenden Phase ist geplant, dass die vielfältigen Ideen vom Projektteam gesichtet und zu umsetzbaren Gestaltungsmöglichkeiten für die Räume zusammengefasst werden. In der Phase der Umsetzung dürfen dann die Schülerinnen und Schüler wieder aktiv werden. Mit Unterstützung der Klassen- und Fachlehrkräfte ist angedacht, dass die Ideen von den Kindern in konkrete Gestaltungselemente umgesetzt, gestaltet, gebastelt oder erstellt werden. In dieser Phase könnten auch bereits Eltern unterstützend tätig werden (z.B. Aufnahme eines Videos).



Foto: © S. Riedl

Bei der Präsentation des Projekts am Schulfest, werden die Eltern in Form des Elternbeirats bei der Organisation der Feier mit einbezogen. Die Feier soll auch Sinnbild für den fünften Schritt des Friedensstocks sein, in dem wir ein gelungenes wertschätzendes Miteinander feiern. Das Fest soll der gesamten Schulfamilie die Möglichkeit bieten, in die Räume des Friedensstocks einzutauchen und davon inspiriert die Idee in die Familien und nach außen zu tragen.

### REALISIERUNG DURCH GEMEINSAMES ENGAGEMENT

Der bisherige Verlauf zeigt, dass sich ein umfassendes Projekt nur durch das gemeinsame Engagement aller Beteiligten realisieren lässt. Nur wenn sich Schulleitung, Lehrerschaft

und alle an der Schule Arbeitenden auf einen gemeinsamen Weg begeben, können auch Hindernisse wie knappe zeitliche Ressourcen und Störungen überwunden werden. Belohnt wird man mit freudig motivierten Kindern, die sich in ihrer Selbstwirksamkeit erfahren und ihre Potentiale entfalten. Wichtig war auch, in der bisherigen Planung flexibel zu bleiben, dabei Beobachtungen und Erfahrungen des Prozesses aufzugreifen und Anpassungen vorzunehmen (z.B. Vorgaben bei der Gruppenarbeit aufgrund der steigenden Komplexität der Themen). Im Planungsteam konnten wir auf eindrucksvolle Weise erfahren, wie sich durch den gemeinsamen Austausch Möglichkeitsräume erweitern und sich neue Ideen entzünden können.

## 5.3 Blyb. Kinder-Natur-Erlebnispfad

### Ein gemeinsames Projekt der Grundschule Gmund und des Blyb. Hotels

*Steffi Lehner*

#### PROJEKTBSCHREIBUNG

Auf dem Gelände des Blyb. in Gmund soll ein innovativer Naturerlebnispfad entstehen, der den Schülerinnen und Schülern der örtlichen Grundschule gesamtheitlich praxisbezogenes Lernen ermöglicht. Dieses Projekt, eingebettet in die schulische Zukunftswerkstatt, folgt dem „Whole-School-Approach“, einem ganzheitlichen Bildungsansatz, der alle Bereiche des Schullebens einbezieht.

Der Naturerlebnispfad bietet den Schulkindern die Möglichkeit, ihre Kreativität und ihr Verantwortungsbewusstsein in einem realen Projekt zu entfalten. Unter professioneller Begleitung und mit großer Eigenverantwortung entwickeln

die Kinder selbst spielerisch Ideen für verschiedene Stationen eines Naturerlebnispfades. Das Blyb. Hotel, bekannt für verschiedene Nachhaltigkeitsinitiativen und seine offene, inklusive Haltung, bietet hierfür eben nicht nur als Standort mit seinen 17.000 qm Garten die passende Umgebung, sondern auch wertebasiert einen stimmigen Gesamtrahmen.

Die Schülerinnen und Schüler sind bei diesem Projekt nicht nur die späteren Nutzer des Naturerlebnispfades, sondern schlüpfen zuvor aktiv in die Rolle der Planer, Gestalter und Umsetzer. Unterstützt werden sie dabei durch Lehrkräfte, Eltern und externe Partner.

## BEZUG ZUR ZUKUNFTSWERKSTATT

Das Projekt hat seine Wurzeln in der Zukunftswerkstatt der Grundschule Gmund, die am 7. Mai 2024 stattfand. Während der Werkstatt wurden die Handlungsfelder „Nachhaltiges Schulleben“ sowie „Netzwerke und Kooperationen“ besonders hervorgehoben.

Das Vorhaben knüpft an die Ergebnisse der Fantasiephase an, in der die Arbeitsgruppen Visionen für eine nachhaltige Schulentwicklung schafften. Insbesondere der Wunsch nach Partizipation der Schülerinnen und Schüler, einer Öffnung der Schule und Kooperationen mit externen Partnern spiegelt sich in diesem Projekt wider.

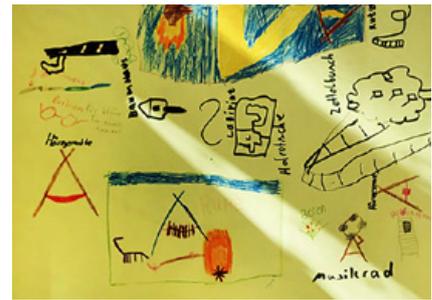


Eine Zusammenarbeit zwischen dem Blyb. und der Grundschule Gmund bahnte sich schon vor der Durchführung der Zukunftswerkstatt an. Einer der Gründer des Blyb. kam auf das Team der Grundschule zu und zeigte grundsätzliches Interesse an einer Kooperation. Nach einem ersten Gespräch stand für beide Seiten fest, dass diese mögliche Kooperation ein großes Potential besitzt. Das weitere Vorgehen wurde dann in die Zukunftswerkstatt integriert, zu der mehrere Mitglieder des Blyb.-Teams eingeladen wurden.

## PROJEKT BETEILIGTE

Das Projekt wird von einem breiten Netzwerk getragen:

- Lehrkräfte der Grundschule Gmund unterstützen die Planung und Gestaltung des Naturerlebnispfades mit den Schülerinnen und Schülern und steuern nach Fertigstellung die pädagogische Integration der Stationen in den Unterricht.
- Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv an der Planung, Gestaltung und Umsetzung der Stationen und erarbeiten Inhalte. Nach Fertigstellung können die Kinder die Stationen jederzeit nutzen.
- Eltern unterstützen das Projekt durch kreative Beiträge und praktische Hilfe.
- Das Blyb-Hotel leitet den Gesamtprozess und stellt Flächen und infrastrukturelle Unterstützung zur Verfügung.
- Die Ökologische Akademie e.V. begleitete die Entstehung des Projekts fachlich und organisatorisch.



Vorschläge der Kinder zum Naturerlebnispfad (Fotos: © S. Riedl)

## VERÄNDERUNGEN IM PROJEKTVERLAUF

Die größte Herausforderung ergab sich im Finden von zusätzlichen externen Partnern, die Expertise, Zeit und materielle Ressourcen zur Verfügung stellen. Dies wurde durch starke und sich wiederholende Präsenz in lokalen Medien sowie über Emailverteiler der Grundschule und des Blyb. versucht zu lösen. Auch die Koordination der unterschiedlichen Akteure wird zukünftig noch eine Rolle spielen. Regelmäßige Treffen und klare Kommunikationsstrukturen erleichtern die Zusammenarbeit. Ein Termin für die Zusammenführung des Projekts mit externen Partnern (z.B. Schreiner, Gartenbauer, Kräuterpädagogin und weiteren Interessierten) steht fest. Ziel ist es für jede geplante Stationen einen Paten/eine Patin zu finden, die die Schülerinnen und Schüler beim weiteren Vorgehen unterstützt. Daran anschließend werden die einzelnen Stationen an Klassen vergeben, die dann zeitnah mit der konkreten Umsetzung starten.

## ERFAHRUNGEN UND ERKENNTNISSE

Durch die Projektarbeit wurden verschiedenste wertvolle Erkenntnisse gewonnen. Die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern bereichert das schulische Lernen und schafft neue Möglichkeiten der Bildung. Dabei darf aber nicht vergessen werden, dass Projekte dieser Art eine intensive Planung und Abstimmung erfordern, dabei jedoch großes Potenzial für nachhaltige Bildung bieten. Die Schülerinnen und Schüler profitierten besonders von der aktiven Beteiligung und entwickelten ein gesteigertes Bewusstsein für Umweltthemen. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Naturerlebnispfad im Blyb ein Leuchtturmprojekt ist, das zeigt, wie Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Praxis aussehen kann. Es bietet eine wertvolle Gelegenheit, Schülerinnen und Schüler aktiv einzubinden und sie zu Multiplikatoren für eine nachhaltige Zukunft zu machen.

## 5.4 Schülerbücherei umgestalten

Sabrina Helmbrecht

Lesekompetenz ist die Grundlage für den schulischen Erfolg. Ohne verstehend lesen zu können, ist es nicht möglich Aufgaben korrekt zu bearbeiten, daher war für mich sehr schnell klar, dass ich im Rahmen der Zukunftswerkstatt etwas für die Leseförderung machen möchte. Bei der Phantasiephase der Zukunftswerkstatt wurde in den verschiedenen Gruppen mehrfach die Schülerbücherei als Wohlfühlort aufgegriffen, als Platz, an dem man gerne Zeit verbringt und auch gesellig arbeiten kann.

Es galt also diese Ideen in die Tat umzusetzen. So entstand das Projekt „Schülerbücherei“. Die Ausgangslage war ein verwaister, ungemütlicher Raum, in dem Bücher aus den 70er Jahren neben einzelnen Schätzen lagerten, der jedoch weder von Lehrern, noch Schülern wirklich genutzt wurde. Die Corona-Pandemie gab dem Vorhaben, hier einen gemütlichen Ort zu schaffen, dann den vorläufigen Todesstoß. Im Schuljahr 2023/24 wurde die Bücherei jedoch schon im September „wiederbelebt“. Schülerinnen einer 7. Klasse kümmerten sich um den Betrieb und die Ausleihe während der Pause. So konnten interessierte Jugendliche an drei Tagen pro Woche das Angebot nutzen.

### ZIELE

Gemeinsam mit einer weiteren Lehrkraft, fünf engagierten Schülerinnen und einer Mutter, wurden Ziele formuliert. Das Idealbild der Schülerbücherei umfasste einen gemütlichen, großen und lichtdurchfluteten Raum, der den Schülerinnen und Schülern jederzeit zur Verfügung stehen sollte. Ein zweiter Aspekt war die Bücherauswahl. Diese sollte aktualisiert werden. Zeitgemäße Jugendliteratur für Mädchen und Jungen sollte das Angebot bestimmen. Der letzte Punkt war die Möglichkeit, in einem Onlinekatalog nachsehen zu können, welche Bücher zur Verfügung stehen.

### UMSETZUNG

Der Wunsch nach einem größeren Raum ist baulich erst mit einer Sanierung des Schulgebäudes möglich, daher müssen wir nach wie vor mit dem recht kleinen Raum vorliebnehmen. Deshalb war es umso wichtiger, diesen ansprechend zu gestalten. Mit einem gespendeten Teppich und zwei Sitzsäcken, sowie Vorhängen fühlten sich die Schülerinnen deutlich wohler.



Schülerinnen-Bibliothek  
(Foto: © S. Helmbrecht)

Das Bücherangebot zu aktualisieren war deutlich aufwändiger und dauert noch an. Zunächst wurden alte Bücher aussortiert. Dabei mussten die meisten Bücher, die vor 2006 gedruckt worden waren, die Bücherei verlassen. Auf diesen Zeitpunkt hatten wir uns in der Zukunftswerkstatt geeinigt, da ältere Bücher nicht in der aktuellen Rechtschreibung verfasst wurden. Mehrere hundert Bücher machten dadurch Platz für Neues. Die neue Literatur wurde zu einem großen Teil mittels einer Sammelaktion beschafft. In einem Elternbrief baten wir die Mitglieder der Schulfamilie um Buchspenden. Diese Aktion, bei der mehr als 200 Bücher von Eltern, Jugendlichen und Büchereien zusammenkamen, unterstützte zudem das Projekt „Umweltschule“.

Die Umsetzung eines Umweltkataloges ist noch nicht abgeschlossen. Als Basis sollte die Plattform Mebis BYCS genutzt werden. Hier könnten alle Schülerinnen und Schüler in einem „Kurs“ das Bücherangebot durchstöbern. Problematisch ist hier jedoch das Anlegen des Verzeichnisses. Diese Tätigkeit ist sehr zeitintensiv und innerhalb der Öffnungszeiten der Bücherei, also während der Pausen, kaum zu stemmen, weshalb dieser Punkt vorerst ruht.

Um mehr Schülerinnen und Schüler in die Bücherei zu locken, wurde schließlich die Fachschaft Deutsch eingebunden. Die Klassen sollen die Schülerbücherei besuchen und sich dort einerseits, beispielsweise in Form von Rätseln, Schnitzeljagden oder Escaperooms, mit dem Angebot auseinandersetzen und andererseits die Gelegenheit zur Ausleihe und zum Schmökern erhalten. Auch das Angebot der Klassensätze für Lektüren wurde hier ausgebaut und soll sukzessive erweitert werden.

### AUSBLICK

Die Schülerbücherei soll immer weiter ausgebaut werden. Dazu ist geplant auch in den kommenden Schuljahren an den Sammelaktionen festzuhalten und zusätzlich gezielt Bücher anzuschaffen. Auch eine weitere Verschönerung des Raums mithilfe von mehr Sitzmöglichkeiten, Bildern etc. ist geplant. Um die Leseförderung zu stärken, sind noch weitere Kooperationen mit anderen Fächern, sowie der Gemeindebücherei vorgesehen.

## 6. Anknüpfungspunkte für einen erfolgreichen Start

Angelika Sanow

**A**us unserer bisherigen Erfahrung in der Zusammenarbeit mit Schulen wissen wir, dass keine Schule bei Null startet. Welchen Stellenwert Bildung für nachhaltige Entwicklung an der jeweiligen Schule einnimmt und wie die Umsetzung vor Ort gestaltet wird, ist allerdings nach wie vor recht unterschiedlich. Um erfolgreich in einen umfassenden Prozess hin zu einer nachhaltigen Schule zu starten, sind aus unserer Erfahrung und aus der Sicht aktueller Studien folgende Voraussetzungen von Vorteil bzw. erleichtern sie den Start. (vgl. Grundmann 2017; Klitzsch 2025; Holst et al. 2025)

### UNTERSTÜTZUNG DURCH DIE SCHULLEITUNG

Die Unterstützung durch die Schulleitung stellt eine notwendige Voraussetzung für einen erfolgsversprechenden Start dar. Letztendlich trägt sie die Gesamtverantwortung für den Prozess und die Umsetzung von Maßnahmen. Damit ist nicht gemeint, dass die Schulleitung die Projektleitung des Schulentwicklungsprozesses übernehmen muss, sie sollte aber stets gut informiert sein und hinter dem Prozess stehen, um diesen nach innen und außen vertreten und unterstützen zu können. Darüber hinaus hat die Schulleitung die Aufgabe, die Arbeitsbedingungen (z.B. Anrechnungsstunden, Entlastungen) so zu gestalten, dass das Engagement und die Initiative der Lehrkräfte aufrecht erhalten bleibt und damit eine Wertschätzung erfährt.

### „BNE-BEAUFTRAGTE“, UMWELT-TEAM

Als sehr nützlich hat es sich erwiesen, wenn eine Schule bereits über eine Art „BNE-Beauftragte/n“ verfügt, welche/r als Projektleitung die Planung und Koordination des Gesamtprozesses übernehmen kann und im Falle einer externen Begleitung erste Ansprechperson ist. Im Idealfall wurden von dieser oder auch von weiteren Schlüsselpersonen bereits Fortbildungen zur Theorie und Praxis einer Bildung für nachhaltige Entwicklung besucht und entsprechende Kompetenzen angeeignet. Möglicherweise gibt es an der Schule auch eine Art „Umwelt-Team“ oder ein Schulentwicklungsteam, welches diese Funktion übernehmen kann und ideal als Keimzelle und Motor für den Prozessstart geeignet ist. Weitere interessierte Lehrkräfte, aber auch Schüler\*innen, Eltern oder nicht-pädagogisches Personal können im weiteren Verlauf für ein Kernteam ausfindig gemacht werden und den Prozess kontinuierlich begleiten.

## ERFAHRUNGEN IN DER SCHULENTWICKLUNG

Eine systematische Schulentwicklung ist wie bereits erwähnt ein komplexer Prozess, der mehrere Ebenen umfasst: Organisationsentwicklung – Unterrichtsentwicklung – Personalentwicklung. Entsprechende Schulentwicklungsprozesse müssen demnach von der jeweiligen Schule heraus angestrebt werden, denn nur sie selbst kann der „Motor“ für Veränderungen sein. Hilfreich ist es deshalb, wenn die Schule in der Vergangenheit bereits erste Erfahrungen in der Schulentwicklung gemacht hat und eine gewisse Offenheit gegenüber Veränderungen und neuen Ideen im Kollegium zu spüren ist. Möglicherweise haben sich bereits Strukturen wie z.B. ein Schulentwicklungsteam entwickelt oder es gibt ein aktives Schulforum, in die Nachhaltigkeitsthemen eingebracht werden und welche somit Ausgangspunkt für den Prozess sein können. Etwas umfassender gedacht könnten auch andere Schulentwicklungsthemen im Raum stehen (z. B. Schulsanierung, Leitbildentwicklung, Digitalisierung, Evaluation), die mit dem Whole-School-Approach Prozess ideal verbunden und gleichzeitig angegangen werden können.

## VORHANDENE BNE-AKTIVITÄTEN

An einer Schule, die mit einem Whole-School-Approach starten möchte, sollten idealerweise bereits punktuell BNE-Aktivitäten im Unterricht und im Schulalltag vorhanden sein, auch wenn sie sich noch auf nachhaltigkeitsaffine Fächer (z. B. Geografie, Sachunterricht) und einzelne Lehrkräfte beschränken. Denkbar wären Projektstage bzw. -wochen zu ausgewählten BNE-Themen, ein Schulgarten oder -acker, eine aktive Umwelt-AG, eine Schulpartnerschaft mit dem globalen Süden, aber auch ein Klassenrat, Streitschlichter oder Tutoren zählen dazu.

Das Kollegium sollte grundsätzlich aufgeschlossen dafür sein, die Aktivitäten im Unterricht auszubauen und systematisch in die verschiedenen Jahrgangsstufen zu integrieren. Bereits bestehende oder auch neue Kooperationen mit außerschulischen Partner\*innen und der Kommune können hierbei unterstützend wirken (z.B. Know-How, finanzielle und personelle Ressourcen) und der Ausbau dieser zur weiteren Öffnung der Schule auf das gesellschaftliche Umfeld beitragen.

## WETTBEWERBE UND AUSZEICHNUNGEN

Viele Schulen nehmen bereits an unterschiedlichen Wettbewerben teil und sind für ihr Engagement z.B. als „Umweltschule“, „Fairtrade-Schule“, „Verbraucherschule“ oder „Schule ohne Rassismus“ ausgezeichnet worden. In unterschiedlichen Studien konnte gezeigt werden, dass entsprechende Auszeichnungen dabei helfen können, Aktivitäten zu Klimaschutz, demokratischer Mitgestaltung oder sozialer Gerechtigkeit anzustoßen, das Engagement sichtbar zu machen und zu würdigen. Sie können sozusagen als Mittel zum Zweck fungieren, sind aber nicht das Ziel einer nachhaltigen Schulentwicklung.

## 7. Literatur

**Baumgartner, Irene/Häfele, Walter/Schwarz, Manfred/Sohm, Kuno (2004):** OE-Prozesse. Die Prinzipien systemischer Organisationsentwicklung, 7. Aufl., Bern, Paul Haupt Verlag

**Deutsche UNESCO-Kommission e.V. (DUK) (2018):** UNESCO Roadmap zur Umsetzung des Weltaktionsprogramms „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, 7. Aufl., Bonn

**Engagement Global (Hrsg.) (2016):** Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung, im Auftrag: Kultusministerkonferenz und Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, 2. akt. und erweiterte Auflage 2016, 5. Druck 2020, Bonn

**Feldhoff, Tobias (2011):** Schule organisieren. Der Beitrag von Steuerungsgruppen und Organisationalem Lernen zur Schulentwicklung, Wiesbaden. Verlag für Sozialwissenschaften

**Greenpeace (Hrsg.) (2021):** Unsere Schule für das Klima! Klimaschutzmaßnahmen für Schüler:innen, Hamburg

**Grundmann, Diana (2017):** Bildung für nachhaltige Entwicklung in Schulen verankern. Handlungsfelder, Strategien und Rahmenbedingungen der Schulentwicklung, Wiesbaden, Springer-Verlag

**Heintel, Peter (1992):** Lässt sich Beratung erlernen`. Perspektiven für die Aus- und Weiterbildung von Organisationsberatern, in: Wimmer, R. (Hrsg.) Organisationsberatung. Wiesbaden, Gabler-Verlag, S. 345-378

**Holst, J. et al (2025):** BNE: mehr als ein „Add-on“. In: bildungSPEZIAL 1/2025. S. 26-31. Download unter: <https://polbnt.de/2025/02/18/jorrit-et-al-bne-mehr-als-ein-add-on/>

**Klitzsch, M. (2024):** Wie Schulen erfolgreich und wirkungsvoll Nachhaltigkeit in ihren Alltag integrieren. Download unter: [www.campus-schulmanagement.de/magazin/wie-schulen-erfolgreich-und-wirkungsvoll-nachhaltigkeit-in-ihren-alltag-integrieren-jorrit-holst](http://www.campus-schulmanagement.de/magazin/wie-schulen-erfolgreich-und-wirkungsvoll-nachhaltigkeit-in-ihren-alltag-integrieren-jorrit-holst)

**Kultusministerkonferenz (2024):** Empfehlung der Kultusministerkonferenz zur Bildung nachhaltige Entwicklung in der Schule (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 13.6.2024) Download: [www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen\\_beschlusse/2024/2024\\_06\\_13-BNE-Empfehlung.pdf](http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschlusse/2024/2024_06_13-BNE-Empfehlung.pdf)

**Nationale Plattform Bildung für nachhaltige Entwicklung c/o Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.) (2017):** Nationaler Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung. Der deutsche Beitrag zum UNESCO-Weltaktionsprogramm, Frankfurt/Main

**Rolff, Hans-Günter (2010):** Schulentwicklung als Trias von Organisations- Unterrichts- und Personalentwicklung, in: Bohl, T. et al (Hg.): Handbuch Schulentwicklung: Theorie – Forschungsbefunde – Entwicklungsprozesse – Methodenrepertoire, Bad Heilbrunn, Julius Klinkhardt Verlag, S. 29 - 36

**Schiersmann, Christiane/Thiel, Heinz-Ulrich (2009):** Organisationsentwicklung. Prinzipien und Strategien von Veränderungsprozessen, Wiesbaden, Verlag für Sozialwissenschaften

**Ulrike Stroh (2023):** Inhalte und Qualitätsmerkmale eines Whole-School-Approach, Schulen werden Lern-Orte nachhaltige Entwicklung (Vortrag: Fortbildung der Ökologischen Akademie e.V.), 27.6.2023 in Ingolstadt

**UNESCO und Deutsche UNESCO-Kommission e.V. (DUK) (Hrsg.) (2021):** Bildung für nachhaltige Entwicklung. Eine Roadmap

## 8. Autorinnen und Autoren

**Sabrina Helmbrecht**, Lehrkraft für Deutsch und katholische Religion der Erzbischöflichen St.-Ursula- Realschule Schloss Hohenburg; Datenschutzbeauftragte; Leitung der Schülerbücherei

**Thomas Ködelpeter**, Dipl. Hdl.: Pädagogischer Leiter der Ökologischen Akademie e.V. (Erwachsenenbildung); Schwerpunkte: BNE-Consultant, innovative Projekte, Partizipation und Organisationsentwicklung

**Astrid Langwieder**, Rektorin, Friedrich-von-Aychsteter Grundschule; Schwerpunkte der Schule: Wir sind bunt!; Umweltschule; Inklusion mit zwei Partnerklassen eines Förderzentrums; inklusiver Offener Ganzttag

**Steffi Lehner**, Lehrerin einer 1.Klasse; Umweltbeauftragte der Grundschule Gmund; Fachberaterin Umwelt des Schulamts Miesbach; Geschäftsführung des Jungen BLLV Oberbayerns, Schwerpunkt: Bildung für nachhaltige Entwicklung an Grundschulen

**Claudia Leitzmann**, seit 2003 Mitarbeiterin im Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement Bayern, seit 2023 Co-Geschäftsführerin und Vorständin. Themenschwerpunkt: „Bildung und Bürgerschaftliches Engagement“. Seit Anfang der 2000er Jahre befasst sie sich mit dem Thema „Lernen durch Engagement“ / Service Learning an Schulen und Hochschulen und mit der Frage, wann und wie Kooperationen zwischen unterschiedlichen Partner\*innen so gelingen können, dass sie für alle Beteiligten einen Gewinn bedeuten.

**Thomas Rauch**, Fachbetreuer Geographie und Mathematik der Erzbischöflichen St.-Ursula- Realschule Schloss Hohenburg; Koordination des Schulentwicklungssteams, Schwerpunkte: Mathematik und Geographie

**Danielle Rodarius**, Geschäftsführerin und Vorständin des Landesnetzwerks Bürgerschaftliches Engagement (LBE) Bayern e.V. Anliegen der dort angesiedelten Projekte "Zentrum für nachhaltige Kommunalentwicklung in Bayern" und "RENN.süd" ist es, Engagement von Nachhaltigkeitsakteuren zu stärken. Schwerpunkt: Zusammenwirken von Zivilgesellschaft, Politik und Verwaltung für einen Wandel vor Ort.

**Angelika Sanow**, Grundschullehrerin (1. Staatsexamen), Abenteuer- und Erlebnispädagogin (M.A.), zertifizierte BNE-Referentin, Pädagogische Leiterin der Ökologischen Akademie e.V. (Schule), Schwerpunkt: BNE-Projekte in Schulen

**Sabine Voit**, Dipl. Pädagogin, Sozialarbeit an Schulen (SAS), Grundschule Gmund



# HANDREICHUNG

zur nachhaltigen  
Schulentwicklung



Ökologische Akademie e.V.  
Fleck 34  
83661 Lenggries  
Telefon: 08042-97 84 126  
E-Mail: [info@oeko-akademie.de](mailto:info@oeko-akademie.de)  
[www.oeko-akademie.de](http://www.oeko-akademie.de)